

Eine Betrachtung zu Losung und Lehrtext am 6. April 2016 als Beitrag zur gegenwärtigen Debatte rund um die Losungen

Der HERR hat mich gesandt, zu trösten alle Trauernden. Jesaja 61,1.2

Ein gefundenes Fressen für alle, die die Losungen in diesen Tagen der unzulässigen Verkürzung von Bibelversen anklagen.

Denn in Jesaja 61, Verse 1 und 2 steht natürlich viel mehr:

Der Geist Gottes des HERRN ist auf mir, weil der HERR mich gesalbt hat. Er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen; (2) zu verkündigen ein gnädiges Jahr des HERRN und einen Tag der Vergeltung unsres Gottes, zu trösten alle Trauernden.

Der Losungsspruchgutausschuss hat daraus ein kurzes Motto gemacht.

Und ja, was für eine Verkürzung! Die Elenden sind raus, die zerbrochenen Herzen, die Gefangenen, die Gebundenen ...

(Übrigens gibt es diese beiden Verse vermutlich im Losungsspruchgut noch drei- oder viermal. Und vermutlich ist die Entscheidung deshalb so getroffen worden, weil die meisten von uns an einem einzigen Tag gar nicht so viel Zeit haben, den ganzen reichhaltigen zweiten Vers aus dem 61. Kapitel des Jesaja Buches zu meditieren. Ihn als Leitspruch mit durch unseren Tag zu nehmen.)

Die heutige Losung ist für mich, Sie ahnen es, ein wunderbares Beispiel dafür, wie die Bibel selbst frei ist im Umgang mit sich selbst.

In diesem Fall ist es Jesus, von dem erzählt wird (Lukas 4,18), wie er aus Jesaja 61,1-2 zitiert:

»Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, zu verkündigen das Evangelium den Armen; er hat mich gesandt, zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, und den Zerschlagenen, dass sie frei und ledig sein sollen, zu verkündigen das Gnadenjahr des Herrn.«

Nun gut, Jesaja 61,1.2 sind doch fast vollständig wiedergegeben, viel vollständiger jedenfalls als in der heutigen Losung, aber wo sind die Trauernden hin?

Wo ist, schlimmer vielleicht, das Jahr der Vergeltung unseres Gottes? Und warum hat Lukas oder eben sogar Jesus selbst anstelle der Gebundenen die Blinden hineingezaubert, die bei Jesaja gar nicht vorkommen?

Vielleicht weil Jesus den Menschen seiner Zeit gerade so, als einer, der Blinde sehend machte, bekannt war? Weil Lukas durch diesen Einschub unterstreichen wollte, dass beim Propheten Jesaja tatsächlich schon von diesem Jesus aus Nazareth die Rede ist?

Und hat er womöglich den zweiten Teil von Vers 2 weggelassen, weil ihm das reine Gnadenjahr zu Jesu Botschaft besser zu passen schien als der Tag der Vergeltung, der Rache?

Für mich liegt hier ein Schlüssel zum Wort Gottes: Nicht stures Nachbeten der Buchstaben, der Sätze, sondern lebendiges, geistvolles Adaptieren auf die eigene Situation. Geistvoll, das heißt im Sinne des Geistes, mit dem Gott Jesus gesalbt hat. Beispielsweise also ruhig einmal die Gnade zuungunsten der Vergeltung stärker betonen als in der Vorlage.

Und so ist es okay, wenn wir heute einmal nur darüber nachdenken, was es heißt, Trauernde zu trösten. Wo in unserer Umgebung Menschen sind, die eine tiefe Trauer in sich tragen. Wo wir selbst Trost von Gott brauchen.

Und es ist auch okay, wenn wir in der jetzigen Osterzeit durch den neutestamentlichen Lehrtext auf den überwältigenden Trost hingewiesen werden, der in der Botschaft von der Auferstehung Jesu steckt: Der Tod, mein eigenes Leid, aber auch das gesellschaftliche Unrecht ist nicht das Letzte.

Jesus, der selbst Opfer von Gewalt und Unrecht wurde, der einem Justizmord zum Opfer fiel, steht dafür, dass die Liebe und das Leben letztlich den längeren Atem haben.

Als Jesus auferstanden war früh am ersten Tag der Woche, erschien er zuerst Maria von Magdala, von der er sieben böse Geister ausgetrieben hatte. Und sie ging hin und verkündete es denen, die mit ihm gewesen waren und Leid trugen und weinten. Markus 16,9-10

Singen wir: Weicht ihr Trauergeister! EG 396,6

Benigna Carstens, Herrnhut